

Be. Aber es ist...  
Anfechtung dieser...  
zeit, und wir...  
vielleicht wen...  
gen Dezember...  
diesen Wochen...  
heit und Stille...  
ist die Finger...

rem Ende ent...  
noch bis zum...  
renen sich am...  
mal auch nar...  
entschaufes H...  
zu sehen sind...  
litten. Amerge...  
pfe des Christ...  
händlungsab...  
er Tag mahnt...  
vorbereitungen

änderlich und...  
im Dreck -...  
mit Schnee -...  
einem Regen...  
eigener Fein...  
sch, ist halbe...  
schnee - folgt...  
ht der Dezen...  
ten Trost -...  
den. - Nach...  
Kälte macht...  
igt ein langer...  
der Weiden...  
Schnee im De...  
immerdar. -...  
im März und...  
bermond nicht...  
at April.

Der Keld...  
ie aus Kalah...  
November die...  
Kriegszustand...  
Kriegszustand...  
Einzelhaft den...  
Monatslohn...  
ie unterliegen...  
r sonstige Be...  
ne zur Wehr...  
nen Arbeit...  
Einkommen...  
unterliegt gesetz...  
übersteien.

Die Deut...  
abe, die zu...  
den als die...  
Wehrmacht...  
aufgehoben...  
kommen.

„Sirene“, die...  
Luftschut...  
die „Sirene“...  
von Selbstsch...  
er und J...  
S. W. J...  
zur Ruhe.

iffer kommt...  
viele wissen...  
hab ich gar...  
antwortete

ng seitwärts...  
n Heimweg...  
tanantischer...  
endfreunden...  
Stürze Ein...  
pl. Florian...  
er diele un...  
dagegen für...  
ie Mädchen...  
ym. Ruhte

m. mit dem...  
r es gab ja...  
n wäre, die...  
fertig ge...  
Berg. Er...  
r. Er hätte...  
r durch den...  
eine Büchle...  
of in einer...  
Binke zu

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Verlagskonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisratstraße Calw Hauptwache Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober...  
deren Raum 6 Pfa., Stellenanzeige, N. Anzeigen,  
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa.,  
Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorzugsweiser  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigen-Aannahmschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 285

Mittwoch, den 4. Dezember 1940

114. Jahrgang

## Im Osten und Westen von Bristol je 1 qkm in Flammen

# Neuer Großangriff auf Bristol

Stärkere Kampffliegerverbände griffen die Hafenanlagen trotz der allgemein schlechten Wetterlage im Tiefflug an

Am 2. Dez. durch U-Boote mehr als 160.000 BRT versenkt — 17 Schiffe aus Geleitzug herausgeschossen

DNB, Berlin, 3. Dez. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen griffen in der Nacht zum 3. Dezember stärkere Kampffliegerverbände die Hafenanlagen von Bristol mit Bomben aller Kaliber an. Bei der allgemein schlechten Wetterlage stießen unsere Flugzeuge bis zu der tiefstgelegenen unteren Wolkendecke durch, um die befohlenen Ziele mit Erdöl mit anzugreifen. Ein Kampfflugzeug, das gegen Ende des Angriffs besonders tief flog, stellte fest, daß im Osten und Westen der Stadt eine Fläche von je etwa einem Quadratkilometer Ausdehnung in Flammen stand. Dazwischen zogen sich lange Streifen brennender Lagerhäuser und Speicher hin. Auch andere Beobachtungen bestätigten die gute Trefferlage im Ziel.

Stadt in Westengland an. Der Angriff dauerte in ziemlich großem Umfange bis kurz vor Mitternacht. Es entstand eine gewisse (!) Anzahl Brände, und bedeutende Schäden wurden Wohnhäusern (!), öffentlichen Bauten und Geschäftshäusern zugefügt. In den ersten Stunden der Nacht zum Dienstag wurden ebenfalls Bomben in Döngland, Wales und einigen anderen Gebieten abgeworfen.

groß und hatte eine Friedensbesatzung von 98 Mann. Seine Geschwindigkeit betrug 36 Knoten.

### Fünf britische Frachter im Atlantik torpediert

Newport, 3. Dez. Radar-Radio fang Jungsprache auf, denen zufolge innerhalb von zweieinhalb Stunden drei britische Dampfer 600 Meilen von der irischen Nordküste torpediert seien. Einer der Schiffe ist der britische Frachter „Goodlight“ (5448 BRT.). Der Name des zweiten Schiffes ist auf Grund der Morfezeichen unbekannt. Es war wahrscheinlich ein neues Schiff auf der Jungferntour. Das dritte Schiff ist der Frachter „Lady Clanelo“ (5497 BRT.). Radar-Radio fang etwas später zwei weitere DDE-Rufe britischer Frachter auf, wonach diese gleichfalls 600 Meilen von der Nordküste Irlands entfernt torpediert seien. Aus Morfezeichen glaubt Radar-Radio entnehmen zu können, daß es sich in einem Falle um den britischen Frachter „Victoria“ handelt.

Vier britische Frachter im Atlantik torpediert

Ein harter Erfolg der italienischen Waffen

Rom, 3. Dez. Die vom Marineministerium eingeladenen ausländischen Pressevertreter haben am Montag bei der Besichtigung der zweiten Gruppe der an dem Seegefecht von Kap Teulada beteiligten italienischen schweren Kreuzer „Giuliano“, „Trento“ und „Trieste“ einwandfrei feststellen können, daß auch diese Einheiten der italienischen Kriegsmarine weder von Torpedos noch von Bomben noch von Geschossen erreicht oder sonst irgendwie beschädigt worden sind. Das gleiche gilt für die kleineren Einheiten, die in diesem italienischen Mittelmeerhafen liegen. Der Schaden auf italienischer Seite beschränkt sich also auf den zeitweiligen Ausfall des Zerstörers „Lanciere“, der unter dem Schuß einiger Kreuzer am Mittwoch abend völlig unbehindert in einem dritten italienischen Hafen zur Reparatur abgeschleppt worden ist. Auf englischer Seite sollen dagegen zeitweilig sechs große Schiffeinheiten aus. Diese Tatsache wie auch der Umstand, daß die Engländer den Kampf abgebrochen haben, das Feld räumen und auch später den von zwei Geschossen getroffenen Zerstörer „Lanciere“ völlig unbehindert liegen, kennzeichnen eindeutig den klaren Erfolg der italienischen Waffen und die Verlegenheit der englischen Darstellungen zu dem italienisch-englischen Seetreffen der letzten Nacht.

### Neue Lüge des britischen Luftfahrtministeriums

Berlin, 3. Dez. Amtlich verlautet: Der Informationsdienst des britischen Luftfahrtministeriums meldet am 2. Dezember 1940 die Angriffe auf die Marinewerft von Wilhelmshaven. Diese Angaben sind falsch. Weder in noch bei Wilhelmshaven fiel eine einzige Bombe. Dagegen wurden einige Bomben in einer kleinen, militärisch unwichtigen Stadt, 70 Kilometer von Wilhelmshaven entfernt, auf den dortigen Bahnhof und auf einige Wohnhäuser, zum Teil aber in freies Gelände geworfen.

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

160 000 BRT. an einem Tage von unseren U-Booten versenkt

Der Angriff auf den großen britischen Geleitzug — Weiteres U-Boot meldet die Versenkung von zwei feindlichen Handelschiffen mit insgesamt 21 247 BRT. — Fortsetzung der Angriffe auf Southampton — Auch London, Birmingham und Liverpool angegriffen — Das Verminen britischer Häfen fortgesetzt

DNB, Berlin, 3. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote haben am 2. Dezember einen nach England bestimmten Geleitzug mit besonderem Erfolg angegriffen und zerstört. Trotz höchster Sicherung durch Kreuzer und Zerstörer und sofort einsetzender Abwehr wurden 10 Schiffe mit über 111 000 BRT. und ein zur Sicherung des Geleitzuges gehörender britischer Hilfskreuzer von rund 17 000 BRT. aus dem Geleitzug herausgeschossen und versenkt.

Die Versenkung zweier weiterer Schiffe des Geleitzuges von zusammen 18 000 BRT. ist wahrscheinlich. An diesem Erfolg ist das unter Führung von Kapitänleutnant Meunier stehende Unterseeboot mit der Versenkung von fünf Schiffen mit zusammen 41 000 BRT. führend beteiligt.

Neben den genannten Erfolgen meldet ein weiteres Unterseeboot die Versenkung von zwei bewaffneten feindlichen Handelschiffen mit insgesamt 21 247 BRT., darunter das moderne britische Motorschiff „Bercot Koh“ von 11 247 BRT. Damit sind während des 2. Dezember allein durch Unterseeboote insgesamt mehr als 160 000 BRT. versenkt worden.

Wie bereits gemeldet, haben stärkere deutsche Kampffliegerverbände in der Nacht zum Montag die Angriffe auf Southampton fortgesetzt und die noch anhaltenden Brände erweitert. Explosionen in den Lagerhäusern der Südnachrichtel waren weit über den Kanal bis nach Frankreich sichtbar. Die Schwäche der britischen Abwehr erhöhte die Treffsicherheit der deutschen Flugzeuge.

Auch London, Birmingham und Liverpool wurden mit Bomben angegriffen.

Das Verminen britischer Häfen ist fortgesetzt worden.

Die Tätigkeit der Luftwaffe am Tage beschränkte sich auf Aufklärung. Dabei wurde südwestlich Irlands ein Handelschiff durch Bombentreffer versenkt.

In der Nacht zum 3. Dezember griffen stärkere deutsche Verbände eine Hafenanlage an der britischen Westküste an.

Die nächtliche Tätigkeit beschränkte sich auf einige Einflüge in die belebten Küstengebiete.

Ein deutsches Flugzeug wird vermißt.

Deutsche Schläge gegen englische Industriezentren

Stocholm, 3. Dez. Einer Meldung der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press zufolge haben sich in der Nacht zum Dienstag die deutschen Bombenangriffe auf eine Stadt in Westengland konzentriert, die kürzlich schon verschiedenen Angriffen ausgesetzt gewesen sei. Außerdem habe eine Stadt in Südwestengland den heftigsten aufeinanderfolgenden Angriffen ausgesetzt. Deutsche Flugzeuge seien auch über Liverpool, Döngland, Wales und der Südküste gewesen. Aus verschiedenen Bezirken wurden Schäden gemeldet. Der amtliche Bericht des Luftfahrtministeriums liefert zu der Meldung der amerikanischen Agentur noch wesentliche Ergänzungen. Kurz nach Einbruch der Nacht zum Dienstag, so heißt es in ihm, griffen feindliche Bomber eine

## Erinnerung an Champigny

Militärische Erinnerungs-Feier am württembergischen Ehrenmal vor Paris

DNB, Paris, 3. Dez. Das württ. Ehrenmal auf den Höhen südlich von Paris bei Champigny war Stätte einer schlichten soldatischen Feier, die das heldenhafte Sterben württembergischer Regimenter im Kriege von 1870-71 ehrt und Zeichen dafür war, daß unsere junge ruhmreiche nationalsozialistische Wehrmacht die Grostaten der alten deutschen Armee nicht vergessen hat, sondern ihren Geist als verpflichtende Mahnung und heiliges Vermächtnis in eine große Zukunft trägt.

An der Stelle, wo vor 70 Jahren württ. Truppen den Ring um das belagerte Paris endgültig schlossen und den letzten verzweifelten Ausbruchversuch derer französischen Armeekorps mit nur fünf schwäbischen Bataillonen vereitelten, fanden sich eine große Anzahl deutscher Offiziere und Soldaten zu ehrendem Gedenken zusammen. Nach dem Absprechen der Ehrenkompanie legte Generalfeldmarschall Sperrle, während das Musikkorps der Kommandantur Paris das Lied vom Guten Kameraden spielte, einen Kranz nieder zum Zeichen, daß die junge deutsche Wehrmacht im gleichen Sinne wie die tapferen Kämpfer von 1870-71 und 1914-18 einsehbar steht für die Größe des Reiches. In mehreren Gedenkreden wurde dem tapferen Verhalten der württembergischen Truppen vor Champigny Achtung und Erinnerung gezollt.

Zum Abschluß der Feier legte Oberbürgermeister Dr. Straßlin einen Kranz mit den Stuttgarter Stadtfarben nieder und überbrachte den toten Helden, die damals mit ihrem Blut an entscheidender Stelle die Kapitulation von Paris mit erzwungen, den Gruß ihrer schwäbischen Heimat.

## Championn

Militärische Erinnerungs-Feier am württembergischen Ehrenmal vor Paris

23 europäische und außereuropäische Staaten vertreten

Marburg, 3. Dez. Die Universitätsstadt Marburg zeigt in diesen Tagen ein völlig verändertes Aussehen. Die Flaggen von 23 Nationen schmücken die Hauptstraßen der Stadt. Alle Plätze und Gebäude sind festlich geschmückt. Auf den Straßen und besonders auf dem jetzt ständig stark belebten Bahnhof hört man die Sprachen fast aller europäischen Nationen. Seinebeide ebenso zahlreich wie die ausländischen Besucher aus den europäischen Ländern sind aber auch die Vertreter von Universitäten und Gesundheitsbehörden aus den Ländern anderer Kontinente nach Marburg gekommen. Anlaß dieses Zustroms ist die große Bechring-Feier, die in diesen Tagen anlässlich der 50jährigen Wiederkehr des Tages, an dem Emil Bechring seine Immunitätstherapie der Öffentlichkeit übergab, veranstaltet wird. Mitten im Kriege begeht so Deutschland und mit ihm die gesamte wissenschaftliche Welt das Jubiläum jenes Mannes, dessen genialen Forschungsdrang unendlich viele Menschen ihr Leben verdanken. Dem Besieger der Diphtherie und des Wundstarrkrampfes und dem Begründer der Serumtherapie dienen aber nicht nur die zahlreichen Ehrungen, die im 50. Jubiläumsjahr seiner ersten großen wissenschaftlichen Entdeckungen in Marburg und in Parallelveranstaltungen in der ganzen Welt begehrt werden. Zugleich werden jetzt auf einer großen immunologischen Arbeitstagung in den Räumen der Marburger Universität und ihrer Institute führende deutsche Gelehrte die neuesten Forschungsergebnisse der Serologie und der Naturwissenschaften bekanntgeben.



### Der italienische Wehrmachtsbericht

Britischer Kreuzer von italienischem U-Boot torpediert — Angriffe und Gegenangriffe an der Epiros-Front — Die britischen U-Boote „Rainbow“ und „Traid“ im Mittelmeer versenkt

Rom, 3. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Griechische Angriffe und Gegenangriffe unserer Truppen an der Front der 9. und der 11. Armee.

Unsere Luftwaffe hat mit den Truppen zusammengearbeitet, indem sie Verbindungskraften bombardiert und feindliche Stellungen und Fahrzeuge im Tiefflug angegriffen hat. Unsere Luftformationen haben das neue Fort und andere militärische Ziele auf Korfu bombardiert.

Im mittleren Mittelmeer haben unsere Jagdflugzeuge ein feindliches Flugzeug vom Bismarck-Typ brennend abgeschossen.

In der Nacht vom 27. zum 28. November hat eines unserer Unterseeboote, das in den Gewässern des Kanals von Sijilien kreuzte, einen von Malta herkommenden feindlichen Kreuzer, der durch zwei Zerstörer begleitet war, angegriffen und mit einem Torpedo getroffen.

In Nordafrika ist ein feindlicher Angriff auf unsere Stellung von El Gajala im Gebirgsmassiv von El Auenat, der von Krümmern unterstützt war, von unserer Garnison zurückgeschlagen worden. Unsere Flugzeuge haben die englische Stellung von Ain el Brinj im Tiefflug angegriffen und beschossen.

In Ostafrika haben feindliche Einflüge auf Idi Hari und Jula sehr leichte Schäden und keine Opfer verursacht. In Metemma ist ein feindliches Flugzeug von unseren Truppen abgeschossen worden.

Feindliche Flugzeuge haben einige Bomben auf Neapel und auf Augusta abgeworfen, die unbedeutenden Schaden und einige leichte Brände verursacht haben, die gleich gelöscht werden konnten. Es sind keine Opfer zu beklagen.

Eines unserer Unterseeboote, das zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt ist, meldete, daß es im Atlantik am 28. November den englischen Dampfer „Lilian Koller“ von 5000 Tonnen versenkt hat.

Die britische Admiralität hat kürzlich den Verlust der Unterseeboote „Rainbow“ und „Traid“ angekündigt. Diese Unterseeboote operierten im Mittelmeer. Sie gehörten deshalb zu denjenigen, die von der italienischen Kriegsmarine vernichtet wurden, wie es in den Berichtsberichten jeweils gemeldet wird.

#### Ueberseesdampfer als Hilfskreuzer

Auftreten deutscher Ueberwasserstreitkräfte im fernem Meer zwingt England zu neuen Sicherungsmassnahmen

Berlin, 3. Dez. Durch das in letzter Zeit verschiedentlich gemeldete Auftreten deutscher Ueberwasserstreitkräfte im Indischen und Stillen Ozean wird Großbritannien zu neuen Sicherungsmassnahmen gezwungen. Vor dem Auslaufen aus Hongkong wurde der britische Passagierdampfer „Empress of Russia“ von der Admiralität beschlagnahmt und aus dem Verkehr gezogen. Es handelt sich um ein Turbinenschiff von 16810 BRT, der Canadian Pacific. Die Passagiere und Ladung wurden an Land gebracht. Die „Empress of Russia“ wird jetzt als Hilfskreuzer eingerichtet und soll im Stillen Ozean die Sicherung der britischen Handels-schiffahrt übernehmen.

Es ist damit zu rechnen, daß in ähnlicher Weise auch eine ganze Anzahl großer Ueberseesdampfer neu als Hilfskreuzer eingesetzt werden, so daß die verlässliche britische Handelsflotte weiter vorrückt wird.

#### Die englische „Pressfreiheit“

Die Plutokraten die wahren Herren der „öffentlichen Meinung“

Berlin, 3. Dez. Gegenüber den scharfen Angriffen, die in den letzten Tagen in verschiedenen Ländern gegen die britische Zensur erhoben wurden, hält es, wie die NSK schreibt, die „Times“ für richtig, unter der Ueberschrift: „Eine freie Presse in Kriegszeiten“ einen langatmigen Artikel zu veröffentlichen, in dem die abgedroschenen Phrasen über die angebliche englische „Pressfreiheit“ wieder aus der Wollentasse geholt werden.

Nach höchstem Ruf hat das Blatt von den durch die neutralen Zeitungen kritisierten englischen Pressezuständen abzulenken und behauptet, daß über die Presse des europäischen Kontinents eine „geistige Verbannung“ hereinbebrochen sei, während auf der englischen Insel „das Ideal der freien Meinungsäußerung“ besteht.

Diese Dreistigkeiten angesichts der Empörung des gesamten Weltjournalismus über die ebenso rigorosen wie dummen englischen Zensurmethode sind um so mehr geeignet, allgemeine Verachtung hervorzurufen, als ja gerade England es ist, das einerseits durch seine geradezu absurde Lügenpolitik in der Presse bereits zahlreiche europäische Völker in schmerzliche Abenteuer verwickelt hat, andererseits gerade in diesem Lande sich seit jeher hinter dem Schilde der demokratischen Pressfreiheit die erbärmlichste finanzielle Knebelung des Journalismus zeigte, die Ausdruck einer wahren Diktatur der Geldgeber über die Presse gewesen ist.

Die Journalisten auf dem Kontinent, gegen die die „Times“ zu Felde zieht, sind nicht so dumm, wie dieses Blatt annimmt. Sie erinnern sich nicht nur der Erfahrungen in diesem Kriege, sondern auch der Eingekerkelung aus englischer Quelle, die schon vor dem Kriege auf dem Reichsparteitag in Nürnberg von Reichspressesekel Dr. Dietrich aus Tageslicht gezogen wurden.

Der Engländer Gerald Barrer nannte in einem Artikel „Ich klage die Presse an“ vom 9. Februar 1932 die im Besitz der Zeitungen befindlichen Finanzmächte die wahren Herren der öffentlichen Meinung und erklärte, sie betrachten die Zeitungen als „gewöhnliche Mittel des Geldgewinns“. Der „Times“-Artikel fordert auch heraus, sich der Rede des Vorsitzenden der britischen Journalisten-Union, F. C. Humphrey, zu erinnern, der erklärte, daß die englischen Journalisten „täglich Dinge tun müssen, die für sie als Bürger unwürdig sind“.

Wenn die „Times“ es für nötig hält, angesichts solcher von ihren eigenen englischen Journalisten gekennzeichneten wahren englischen Presseverhältnisse und der geschichtlichen Schuld, die die englische Presse bei der Vorbereitung dieses Krieges und in besonderem Maße seit seinem Beginn auf sich geladen hat, über „Pressfreiheit“ zu schreiben, dann sollte sie wahrhaftig nicht von einer „Verbannung am Kontinent“ sprechen, sondern damit beginnen, zuerst im eigenen Lande das Licht auszubringen.

#### Zunehmende Unsicherheit auf allen Meeren

Berlin, 3. Dez. Seit Beginn dieses Krieges verfolgt die britische Admiralität das System, Schiffsverluste nach Möglichkeit zu verschweigen, bekanntgegebene Versenkungen abzuleugnen und Eingekerkelung so lange wie möglich zurückzuhalten. Wir haben uns schon häufig mit dieser Methode befassen müssen und tamen

zu der Feststellung, daß im Durchschnitt von englischer Seite nur etwa ein Drittel der wirklichen Verluste eingestanden wird. In den letzten Tagen sind nun in England mehrere Schiffsversenkungen bekanntgegeben worden, die bis jetzt von deutscher Seite noch nicht gemeldet wurden. Aus einer Reuter-Meldung aus Canberra geht hervor, daß der britische Handelsdampfer „Port Brisbane“, der 10612 BRT groß ist, Ende vergangener Woche im Indischen Ozean versenkt wurde. Der australische Marineminister hat dazu festgestellt, daß ein australisches Kriegsschiff 27 Ueberlebende in einem australischen Hafen an Land setzte. Nach einer Nachricht der „Canadian Press“ aus Ottawa ist der 10045 BRT große kanadische Dampfer „Seaverford“, der mit einer Ladung nach England unterwegs war, seit dem 5. November überfällig. An diesem Tage stieg nach SOS-Rufe auf, wonach „Seaverford“ von einem feindlichen Schiff beschossen wurde. Seitdem hat man, so wird weiter gemeldet, von diesem Schiff nichts mehr gehört, so daß der Dampfer offenbar verloren ist. Das australische Marineministerium gibt ferner nach einer Associated-Press-Meldung aus Canberra bekannt, im Indischen Ozean sei ein leeres Rettungsboot des britischen Frachters „Miomia“ aufgefunden worden. Man müsse daher annehmen, daß auch dieses Schiff versenkt worden sei.

In all diesen Fällen sind offensichtlich die Meldungen nur deshalb in die englische Presse gelangt, weil sie durch die Begleitumstände nicht verheimlicht werden konnten.

#### Seefahrt für England verweigert

Der jugoslawische Dampfer „Sud“ mit schweren Maschinenschäden ein. Der Dampfer hatte mit einem Geleitzug von 18 englischen Schiffen, die von drei britischen Zerstörern begleitet wurden, gerade den Hafen von Cardiff verlassen, als der Geleitzug von einem deutschen Fliegergeschwader angegriffen und auseinander gesprengt wurde. Die meisten englischen Schiffe flüchteten in den Hafen zurück, während der jugoslawische Dampfer mit äußerster Maschinenkraft in Richtung Portugal weiterfuhr, wo er infolge der Kohlenüberlastung mit schwerer Beschädigung eintraf. Von der 28 Mann starken Besatzung wehrte sich ein großer Teil, die Seereise im Dienste Englands weiter fortzusetzen.

Nachdem Radio eine SOS-Ruf des 4300 BRT großen britischen Frachters „B. Hendril“ auf, der ungefähr 210 Meilen westlich von Irland torpediert worden sei.

#### Ausländische Augenzeugen berichten

Southampton in Trümmern — Bristol schwer getroffen

Berlin, 3. Dez. „Neuer deutscher Luftangriff legt Southampton in Trümmern“, so überschreibt „Neupost Sun“ den Augenzeugenbericht ihres Londoner Korrespondenten, der von der verheerenden Wirkung des deutschen Bombardements berichtet, das zwei Nächte hintereinander mit verheerender Wucht auf die südengelegene Hafenstadt niederkam.

Der Berichterstatter eines schwedischen Blattes hat sich zwei Tage lang in den Ruinen der beiden industriellen Großstädte Southampton und Bristol aufgehalten. Mit vor Schmerz brennenden Augen und mit starkem Brandgeruch in den Kleidern habe er seine Schilderung niedergeschrieben. Punkte Wolken bedeckten nach seiner Rückkehr aus Southampton den Horizont über dem Kanal. Alle Einfahrtswege seien in Rauch und Staub gehüllt gewesen. Am meisten zerstört sei das Zentrum Southampton. Es sei gar nicht möglich, die Brände zu löschen. Die Gießereien müßten sich selbst überlassen werden, damit sie ausbrennen. Die Feuerwehre sei machtlos, denn die Hitze sei völlig unerträglich. Die Straßen seien voll von Strümpfen, über die sich die Schlauchleitungen der Feuerwehren aus allen benachbarten Orten hinzogen. Es sei dem schwedischen Korrespondenten gelungen, bis zu einem der Hauptbrandherde zu gelangen. Er habe eine Fläche von einem Quadratkilometer umfaßt. Straßenzüge um Straßenzüge mit allen Gebäuden, Lagerhäusern, Werkstätten usw. seien durch die Wirkung der deutschen Bomben in einigen Stunden in ein Steinhaufen ausgebrannter Ruinen verwandelt worden. Es sei unmöglich gewesen, den Riesenbrand zu löschen. Allein in Southampton seien hundert-große Feuerbrände entzündet.

Die Zerstörungen in Bristol, so schreibt der schwedische Journalist weiter, müßten denen von Coventry gleichgestellt werden. Jetzt nehme man in den ausgebrannten Ruinen der Industriestadt Sprengungen vor, um beim Aufräumen voranzukommen. Autos würden mit Stahlteilen angefüllt, um die brüchig gewordenen Häuser einzurichten. Im Zentrum Bristol umschließe ein Brandherd ein Gebiet von anderthalb Quadratkilometern. Die „Svenska Dagbladet“ meldet, spricht der Londoner „Observer“ in einem Artikel aus, daß die deutschen Bombenangriffe in erster Linie den Werken der englischen Flugindustrie gälten. Damit wird erneut von englischer Seite zugegeben, daß das Ziel der deutschen Luftangriffe die militärischen und kriegswichtigen Anlagen des Gegners sind.

Neupost, 3. Dez. Von einem Vertreter der amerikanischen Agentur United Press liegt ein weiterer Bericht aus Southampton vor, der die verheerenden Wirkungen der deutschen Großangriffe auf die bedeutende südengelegene Hafenstadt bestätigt. Southampton zeige nach zwei deutschen Vernichtungsangriffen ein Bild der schrecklichsten Verwüstungen. Im Stadtzentrum entlang der High Street fänden eine halbe Meile lang nur rauchgeschwärzte Mauerreste. Riesige Trümmerhaufen verstopften den Weg. In einem anderen Stadtteil nahe dem Hafen sehe es ähnlich aus. Aber auch in zahlreichen anderen Stadtteilen gäbe es überall Läden in den Straßenreihen, nämlich die Einschlagstellen der Bomben, die die Gebäude zu Schutt zermahlen hätten. Der Luftdruck der Explosionen habe Bäume zu wirren Knäueln zusammengeballt. Die Einwohner versuchten auf jede mögliche Weise, aus der Stadt herauszukommen. Vorsprecherautos fuhren durch die Straßen, um die Einwohner über Versteckmöglichkeiten und Sicherheitsmaßnahmen zu unterrichten. Soldaten werden von den umliegenden Lagern herausgezogen, um bei den Lösch- und Säuberungsarbeiten zu helfen, da die zivilen Rettungsmannschaften vor Müdigkeit umfielen. Zahlreiche Brände schwebten immer noch weiter. In den Parks sei das Gras grau verbräut von den Brandbomben. Stellenweise sehe es aus, als ob die Bomben dicht wie Hagel gefallen seien.

Bern, 3. Dez. Ueber einen Besuch in Bristol und Southampton berichtet der Londoner Korrespondent einer Schweizer Zeitung: In Bristol und Southampton hat der Vernichtungskrieg offensichtlich noch schlimmer gehakt als in den beiden mittelenglischen Industriezentren; jedenfalls scheint der Umfang des Vernichtungswertes und der Sachschäden bestimmt wesentlich größer zu sein. Das furchtbare Drama der Auswirkungen der deutschen Lufttrübs präzentierte sich dem Berichterstatter besonders lebendig in Southampton, wo er zwischen leeren Häusermauern noch zahlreiche glühende Schutthäufen sah, die dann und wann hell aufleuchteten. Ein beizender Rauch verbreitete sich wie dichter Nebel über der Stadt und die Schläuche der mit dem glühenden Element kämpfenden Feuerwehre schienen alle Straßen zu durchziehen. Wenn in Coventry das Bild der Zerstörung auf den

#### Generalfeldmarschall von Bod 60 Jahre alt

Berlin, 3. Dez. Feldmar von Bod, der in der denkwürdigen Reichstags-Sitzung vom 19. Juli 1940 auf Grund seiner hervorragenden Leistungen im Polenfeldzug und im Kampf gegen die Wehrmacht vom Führer zum Generalfeldmarschall befördert wurde, zehnt am Dienstag seinen 60. Geburtstag.

Generalfeldmarschall von Bod, am 3. Dezember 1880 in Kärnten geboren, zeichnete sich bereits im Weltkrieg vielseitig aus. Nachdem er zunächst als Hauptmann im Generalkstab an den verschiedensten Stellen Verwendung gefunden hatte, wurde er 1916 zum Major befördert und hatte u. a. als Generalstabsoffizier der 100. Infanterie-Division an den Kämpfen in den Waldarparten ruhmvollen Anteil. Von Bod erhielt einige Zeit später den Orden Pour le mérite.

Im Mai 1933 wurde von Bod als General der Infanterie zum Oberbefehlshaber des Nachrichtengruppenkommandos in Dresden ernannt. Erstmals wurde sein Name allseitig bekannt, als ihn der Führer am 11. März 1938 mit dem Kommando über die nach Österreich einrückenden Truppen und zugleich mit der Eingliederung der bisherigen österreichischen Wehrmacht in die des Deutschen Reiches betraute. Nach der Durchführung dieses Auftrages kehrte er nach Dresden zurück, wurde aber bereits am 1. November als Nachfolger des Generalobersten von Rundstedt zum Oberbefehlshaber der Gruppe 1 in Berlin ernannt.

Seine außerordentlichen Führereigenschaften konnte Generalfeldmarschall von Bod dann im Polenfeldzug beweisen, in dem er die Heeresgruppe Nord befehligte. Sein Name bleibt mit der Vernichtung der polnischen Armee im Korridor und der Einstellung bei Radom für immer verbunden. Für seine hervorragenden Leistungen wurde ihm im Oktober 1939 das Ritterkreuz verliehen.

Im Feldzug gegen die Westmächte zeichnete sich der Generalfeldmarschall als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 8 erneut aus. Sein Auftrag bestand in der Befreiung Hollands sowie in anschließenden Vorstößen auf Antwerpen und die Dyle-Stellung. Der Tapferkeit seiner Truppen und der Heldentat des damaligen Generalobersten von Bod ist es zu verdanken, daß die Aufgabe in so unvorstellbar kurzer Zeit bewältigt wurde. Kennbar war die Vernichtungsschlacht in Flandern beendet, da am 5. Juni die Heeresgruppe bereits zum Angriff auf die Westengländer in die Offensive überging. In dreitägigem Kampf wurde der französische Westflügel zertrümmert und am 14. Juni räumten die Divisionen von Bods in Paris ein.

Mit seinen Truppen aber freute sich das ganze deutsche Volk, als der Führer am 19. Juli 1940 die großen Verdienste des hervorragenden Soldaten durch die Beförderung zum Generalfeldmarschall belohnte.

#### Der Führer gratuliert

Berlin, 3. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat heute dem zur Zeit in Berlin weilenden Generalfeldmarschall von Bod einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag auszusprechen.

Der Führer brachte bei dieser Gelegenheit Generalfeldmarschall von Bod seinen Dank für die von ihm in Krieg und Frieden dem Heer und der Nation geleisteten Dienste zum Ausdruck und überreichte ihm sein Bild mit einer herzlichen Widmung.

#### Tagung über Kriegsverwaltungsfragen

Reichsminister Dr. Frick: Der Krieg wird nur mit dem klaren deutschen Sieg enden

Berlin, 3. Dez. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hatte die Reichsverteidigungsminister, die Reichsstatthalter und Oberpräsidenten, die Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, in Lothringen und Luxemburg, den Reichskommissar für die Saarplatz, die Ministerpräsidenten und Innenminister der Länder sowie die Regierungspräsidenten zu einer Tagung über Kriegsverwaltungsfragen nach Berlin eingeladen.

Der Minister eröffnete die Veranstaltung mit dem Hinweis darauf, daß zum erstenmal auch die Vertreter der heimgebliebenen Gebiete im Osten und Westen an einer solchen Tagung teilnehmen konnten. Das sei das Ergebnis der überlegenen Staats- und Feldherrntat des Führers. Es könne niemand sagen, wie lang der Krieg noch dauern wird, gewiß aber sei, daß je länger er dauert, das deutsche Volk desto härter und entschlossener in seinem Kampf und Siegeswillen wird. Der Krieg dürfe, könne und werde nur mit dem klaren deutschen Siege enden, auf den wir dann einen dauerhaften deutschen und europäischen Frieden aufbauen werden. Auch die Tätigkeit der deutschen Verwaltung sei ausschließlich auf den Sieg ausgerichtet. Es solle auch die Tätigkeit der Stärkung der inneren Front dienen. Die Wehrmacht kämpfte ebenso wie die Soldaten an der Front für den Sieg.

Nachdem der Minister den Beamten seinen Dank für die geleistete aufopferungsvolle Kriegsarbeit ausgesprochen hatte, leitete er die Tagung mit grundsätzlichen Ausführungen über Anlegenheiten der Verwaltung ein.

Anschließend wurden Fragen der Kriegsverwaltung und der Kriegswirtschaft behandelt. Staatssekretär Dr. Neumann sprach über Lage und Aufgaben im verlängerten Dienstjahrplan. Die Verbringungslage auf dem Gebiete der gewerblichen Wirtschaft im Hinblick auf die Bedürfnisse der Rüstung wurde vom Staatssekretär Dr. Landfried erörtert, während Staatssekretär Bode Lage und nächste Ziele der Ernährungswirtschaft behandelte. Staatssekretär Dr. Stryg gab einen Überblick über die allgemeine Lage des Arbeitseinsatzes und den kriegswichtigen Kräftebedarf. Der Reichskommissar für die Preisbildung, Oberpräsident Gausleiter Wagner, sprach über aktuelle Fragen der Kriegspreisbildung. Die Reihe der Vorträge wurde mit einem Referat des Staatssekretärs Dr. Studert über die Probleme der Kriegsschäden abgeschlossen.

#### Präsidentenwahl in Finnland am 19. Dezember

Helsinki, 3. Dez. Der finnische Reichstag nahm am Dienstag das Gesetz über die Neuwahl des Präsidenten mit 150 gegen 19 Stimmen an. Danach findet die Wahl am 19. Dezember durch dieselben Wähler statt, die im Jahre 1937 den 14. aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Präsidenten Kallio gewählt hatten. Die neue Wahl gilt für die beiden letzten Jahre der Amtsperiode Kallios.



Sahre alt

hürdigen Reichs-herausragenden gegen die Weib-gefordert wurde,

1880 in Kärnten eilig aus. Nach an den verführ-er 1916 um Stabsarzt der Kaiserlichen Armee später den Ober-

der Infanterie Kommandos in alle Welt bekannt, Kommando über zugleich mit der ehrentitel in die Führung dieses bereits am von Kundst-

annte General- g beweisen, in Name bleibt in erund der Ein- die seine hervor- das Ritterkreuz

le sich der Gen- gruppe 8 ernat lands sowie im Dyle-Stellung- rnkunft des be- anten, daß die- ht wurde. Kam beendete, da na- uf auf die Wez- der französische Division

deutsche Volk- dienste des um Generalfeld- eg und Feind- am Rudruf im Wohnung

Birmingham waren, trotz des Hampson nicht überdient. Tri- häufer verlor, ein Quadratkil- ch noch in zwei ngen angetrich-

er erwüstung über mehrere ande- wurden.

gsfragen

nur mit den

ern Dr. Fried- Reichshatthilf- lung im Ein- amifizier für die inifizier der Bis- e Tagung war

mit dem Hinweis er heimgekehrte ung teilschwer- ten Staats- und engen, wie lang- oh je länger er offener in seinen ürzt, könne und en, aus dem zu- en Frieden sei Verwaltung der e auch die De- Die Beamten ür die Sieg- ant für die ge- ungen über zu

altung und der r. Reumanns- ten Bierjahres- er gewerblichen Kühlung wurde während Staats- ernährungsmit- ab einen Leber- lages und den für die Preis- über aktuelle Borträge wurde t dert über die

Dezember

am am Dienstag 150 gegen 10 Dezember durch aus Gesundheits- gemächt hatten- Jahre der Amts-

# Aus Nagold und Umgebung

**Zu muht zu innerlich glücken!**  
Stefan George.  
4. Dezember. 1409 Gründung der Universität Leipzig — 1873 Kaiserin Maria Theresia geboren. — 1900 Wilh. Leibl geboren. — 1933 Stefan George gestorben.

**Siehe Weihnachtsfreude**  
machen nur Gaben, die unersucht ankommen  
Warte nicht, bis die allgemeine Besendungswele einsetzt! Gib schon jetzt das Geschenk für deine Lieben zur Post! Soll es nicht vor Weihnachten geöffnet werden, so vermerte auf der Sendung: Ich Weihnachten öffnen!

**Zwei Weihnacht-Verkaufssonntage**  
in Württemberg  
In Ergänzung einer bereits erfolgten Veröffentlichung teilt die „Württ. Wirtschafts-Zeitung“ mit, daß in Württemberg am zwei Sonntage vor Weihnachten für den Verkauf freigegeben sind. Es werden die Ladengeschäfte an den beiden Sonntagen, 22. und 23. Dezember, geöffnet sein. Die Lebens- und Genussmittelgeschäfte können offen halten, sind dazu aber nicht verpflichtet. Die Zeiten an diesen beiden Sonntagen werden den örtlichen Bedürfnissen entsprechend von den örtlichen Stellen festgelegt werden.

**Vorweihnachtszeit**  
Die Sitte der brennenden Adventskerzen ist fast älter als die des Weihnachtsbaumes, der ja erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts sich mehr und mehr in ganz Deutschland durchzusetzen begann. Der Brauch, Adventskerzen aufzustellen — noch ohne daß man damals von unserem heutigen Adventskranz etwas wußte —, ist im Ergelgebirge entstanden. Dort pflegten die Menschen in ihren kleinen Hütten zuerst die Adventskerzen anzuzünden, und ganz hellen sie am ersten Adventssonntag ein brennendes Licht auf, am zweiten Advent zwei, usw. Allmählich kam man zu der Überzeugung, daß sich die Kerzen gut mit Tannenzweigen verbinden und ihre Wirkung dadurch noch verstärkt wurde, und so begann man, die Kerzen auf den Adventskranz aus Tannenzweigen zu legen.

Neben den Adventskerzen gibt es heute auch noch manche alte Symbolik in der Vorweihnachtszeit. Dazu gehören vor allem die Barbarazweige, die am Barbaratag, dem 4. Dezember, geschnitten werden sollen. Der Barbaratag ist einer der „Posttage“ des Monats Dezember. An ihm werden Kirchengesänge, Psalmen, Schellen- oder Kastanienzweige geschnitten und in Wasser gestellt. Diese Zweige sollen bis Weihnachten blühen. Kommt es dazu, so ist dies ein gutes Zeichen für das nächste Jahr — junge Menschen deuten es so aus, daß sie dann im kommenden Jahre heiraten.

Besonders beliebt ist natürlich der Nikolausstag am 6. Dezember, und es gibt wohl kaum ein Kind, das nicht am Vorabend dieses wichtigen Tages seinen kleinen Schuh vor die Tür stellt, in den dann der Nikolaus, wenn er bei seinen Kindern im-Runde macht, einen süßen Gruß hineinstedt. Im Salzammergut treten an diesem Tage die sogenannten „Schabmänner“ auf, die ganz in Stroh gewickelt sind. Stroh gilt merkwürdigerweise in Volksglauben sowohl als Fruchtbarkeitszeichen als auch als Symbol des Unfruchtbaren, des Absterbens, also des schwindenden Jahres.

**Punkte werden frei**  
Am 1. Dezember wurden 30 Punkte der Kleiderkarte für den Einkauf frei. Zusammen mit den auf jeder Kleiderkarte straflos gebrauchten Vorratspunkten haben damit die Männer 102 Punkte für ihre Einkäufe zur Verfügung, die Frauen, Knaben und Mädchen 94 und die Kleinkinder 88 Punkte. Auf der Männerkleiderkarte wird der Strumpfpunkt abgeschrieben und auf der Frauenkleiderkarte der Kontrollpunkt c für den Einkauf von nur einem Paar Strümpfe frei.

**Landjahr hat sich bewährt**  
1939. In diesen Tagen schließen sich die Tore der 11 Landjahrer in Württemberg für dieses Jahr. Im Landjahr werden schulpflichtige und schulenlässige 13- und 14jährige Jungen und Mädchen, die teils in Lehrstellen in der Stadt einziehen, teils auf dem Lande bleiben, geschult. Es sollen ihnen dort die nationalsozialistisch-bäuerlichen Lebenswerte aufgezeigt und nahe gebracht werden, daß sie für ihren Lebensweg, gleichgültig ob sie später in der Stadt oder im Dorfe leben, eine entscheidende Rolle spielen. Träger des Landjahres ist der Staat (Kultministerium), der mit den Dienststellen der SA und des Reichsnährstandes eng zusammenarbeitet. Die besonders ausgezeichnete und vorgezeichnete Führerschaft der Lager wird zum größten Teil von Lehrern gestellt, die aus der SA-Führung kommen. Die Landjahr-Jungen und Mädchen machen in- und außerhalb ihres Dienstes den besten Eindruck. Freude und Stolz auf „ihre“ Lagergemeinschaft leuchtet aus den Augen und beim Anblick so vieler Jungen und Mädchen versteht man auch ohne weiteres, daß Bauer und Bäuerin fast durchweg ihre Hilfe im Dorf mit Dank anerkennen. So ist im „Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg“ zu lesen, daß man „über Erwarten eine Feststellung in der Arbeit erfahren“ habe. Die Landesbevölkerung würde es begrüßen, wenn die Zahl der Landjahrer eine Erweiterung erfahren könnte. Beachtlich ist, daß im nächsten Jahre erstmals, zunächst in bescheidenem Maße, auch Landjugend aufgenommen wird.

**Krautfabrikate für kalte Tage**  
Bewährt und erprobt bei Frost und Schnee  
Es wird oft empfohlen, beim Anhalten nach jeder Fahrt schnell noch einmal Kollgas zu geben und währenddessen den Jährhübel abzuziehen. Diese Methode mag im Sommer bei warmer Lufttemperatur eine gewisse Berechtigung haben, bei Kälte ist sie durchaus falsch. Der vernebelte Brennstoß schlägt sich nämlich bei der Abkühlung des Motors an den Zylinderwänden nieder, die Kerzen werden naß und das wieder flüssig gewordene Benzin läuft ins Kurbelgehäuse, wo es das Öl verdünnt und verdorbt.  
Wenn man einmal zu dickes Öl im Kurbelgehäuse hat, so daß sich der Motor bei starker Kälte nicht einmal mehr mit der Hand drehen läßt, wird das erstarrte Öl wieder flüssig gemacht, indem man in den Kühler anfangs lauwarmes, später heißes und schließlich kochendes Wasser einfüßt, damit der Motor-Öl vollkommen durchgewärmt wird. Dann erst schließt man den zuvor geöffneten Kühlerablasshahn wieder und füllt endgültig

loshendes Wasser auf, das in jedem Fall bewirkt, daß das Motoröl wieder flüssig wird.

Es es einmal passiert, daß das Wasser im Kühlsystem des Motors eintrifft, heißt es zunächst: ja keine Startversuche zu unternehmen! Und weiter: Weg mit der Öllampe und ähnlichen feuergefährlichen Hilfsmitteln! Dafür werden ein paar Liter über Kühler und Motorblock gebreitet und viel heißes Wasser langsam über die Lächer gegossen. Im Kühler hat man natürlich den Ablasshahn geöffnet, damit das sich bildende Schmelzwasser ablaufen kann. Sobald es geht, füllt man dann in den Kühler erst warmes, später heißes, ja kochendes Wasser ein. Erst wenn man ganz sicher ist, daß die Wasserpumpe eisfrei ist, darf man den Motor wieder anlassen, nachdem man den Kühlerhahn geschlossen und endgültig kochendes Wasser aufgefüßt hat.

**Auto in die Wolk geküht — Ein Toter**  
Bad Rippoldsaun. In der S-Kurve unterhalb Klösterle geriet abends ein Lastwagen ins Schleudern, rief die Handbremse um und kurzte über die Böschungsmauer in die Wolk. Der Fahrer des Fahrzeuges kam unter den Wagen zu liegen und war sofort tot. Der Mitfahrer brach eine Hand. Der Getötete ist ein etwa 20 Jahre alter Mann von auswärts.

## Württemberg

**Ausflug der kolonialtechnischen Arbeitslagung**  
Stuttgart, 3. Dez. Aus der Fülle der Vorträge, die in den drei Tagungen auf der 1. Tropen- und kolonialtechnischen Arbeitslagung des VDK in Stuttgart gehalten wurden, heben wir besonders zwei Referate heraus, weil sie von württembergischen Ingenieuren gehalten wurden. Das ist zunächst der Vortrag auf der Holz- und Landwirtschaftstechnischen Fachtagung des Ingenieurs Eberhard aus Ulm über „Bearbeitung des jungbräunlichen Tropenholzes“. Einen Vortrag über „Der Personentransportwagen in den Tropen“ hielt ferner Dipl.-Ing. Eberhard Hundt von der Daimler-Benz AG. in Stuttgart-Unterföhring. Der Betriebsbereich unserer deutschen Kraftwagen, so führte Dipl.-Ing. Hundt aus, reiche heute vom Betonband der Reichsautobahn bis zur schmalen Geländestrecke und vom Winterbetrieb bei 30 Grad Kälte bis zur Bewältigung von Gebirgspässen bei 50 Grad Hitze. Innerhalb dieses Bereichs lägen auch die Anforderungen, die ein Fahrzeug unter tropischen kolonialen Verhältnissen in der Regel stellt. Geländepfahrungen, Gebirgsfahrten, Winterwetterwende und Wüstenfahrten hätten in den letzten Jahren immer wieder gezeigt, daß die Fahrzeugteile und Motoren in ihrer neuzeitlichen Form nicht nur höchst wirtschaftlich, sondern auch denkbar gebrauchstauglich sind. Jedemfalls gewährleistete die harte Schule, die die deutschen Kraftfahrzeuge vor ihrer serienmäßigen Herstellung durchlaufen, daß sie auch in den Tropen ohne allzu weitreichende Vorkehrungen voll ihren Dienst tun.

**Zehn Jahre NSD-Merztzband in Württemberg**  
Eßlingen, 3. Dez. Dieser Tage konnte der Gau Württemberg des NSD-Merztzbandes auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer und Gauobmann Ministerialrat Dr. Stähle hatte aus diesem Anlaß die ältesten Mitglieder zu einer schlichten Feier im Gründungsraum, in die Schwabendrängeschützen, zusammengerufen. Er gedachte der Toten dabei und an den Fronten, unter ihnen des unerschütterlichen ersten Reichsärztesführers und engen Mitarbeiters des Führers, Dr. Wagner, und des ersten Eßlinger Kreisobmannes, Dr. Scholl. Für die ersten Mitglieder war der Beitritt zum NSD-Merztzband neben persönlichen Opfern ein äußerlichster Einsatz der eigenen Existenz, für die nachfolgenden Kameraden ein ungeheurer Arbeitseinsatz in der gesundheitlichen Betreuung der Formationen und Gliederungen der Partei. Trotz aller Widerstände wuchs der NSD-Merztzband Württemberg weiter. Aus sieben Männern, die vor zehn Jahren bei der Gründungsversammlung in Eßlingen beitraten, sind heute im Gau 1742 Ärzte, 193 Zahnärzte, 114 Apotheker und 70 Tierärzte geworden, die im NSD-Merztzband vereint sind. Am Namen der Mitglieder dankte Dr. Stähle dem Zeitgenossen Gauobmann für seine riefige Arbeitsteilung und verführte weiter treue Gefolgschaft. Zum Schluss sprach Gauleiter Reichshatthilf Kurze, der zur großen Freude der Ärzte zu der Feier erschienen war. Er dankte den Ärzten, vor allem deren Gauobmann Ministerialrat Dr. Stähle, in welchem er den rechten Mann an die Spitze des staatlichen Gesundheitswesens in Württemberg habe stellen können, für ihre Mitarbeit in der Bewegung wie im Dienste der Volksgesundheit. Er wünschte ihm und den alten Mitkämpfern Gesundheit und Kraft für lange Jahre, daß sie das einmalige Erlebnis der Kampfzeit weitergeben können an die Jungen im Ringen gegen den Materialismus unter der Fahne des größten Idealisten, der an der Spitze des Reiches steht.

**Willingen-Enz (Nadhrhundertfeier)** Am Sonntag gedachte der Lederfranz Willingen mit einem Kameradschaftsabend seines hundertjährigen Bestehens. Vereinsführer Eidmann konnte eine stattliche Zahl von Ehrengästen begrüßen. Ortsgruppenleiter Kaulder und Bürgermeister Stöber sprachen nach einem von Hauptlehrer Böger gehaltenen Rückblick auf die Vereinsgeschichte dem Liedertross ihre Glückwünsche aus.

**Zwei Mauthelden vor dem Richter**  
Eßlingen. Vor dem in Eßlingen tagenden Sondergericht Stuttgart hatte sich der wiederholt vorbestrafte 38jährige Bernhard Müller aus Geislingen wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu verantworten. Er hatte in einer Wirtschaft in Geislingen in angetrunkenem Zustand geschäffige Anmerkungen über das Reich gemacht. Weil er schon 1934 wegen haatsfeindlicher Ausgrüße bestraft worden war, mußte ihm einmal ein gehöriger Denzettel gegeben werden. Der Angeklagte erhielt acht Monate Gefängnis, wovon vier Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.  
Sodann verhandelte das Sondergericht gegen den 48jährigen Jakob Eisele aus Wesslingen, Kreis Eßlingen, ebenfalls wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz. Er ist nicht weniger als 2mal vorbestraft, vor allem wegen Eigentums- und Gewaltverbrechen. Diesmal hatte ihn seine in der Trunkenheit befundene Großmütigkeit vor die Sänten des Gerichts gebracht. Obwohl er weder Mitglied der Partei noch gar Politischer Leiter war, trumpfte er an einem Sommer Sonntag in einer Eßlinger Wirtschaft mit der Behauptung auf, er sei ein alter Kämpfer schon seit 1923 und sei der Ortsgruppenleiter seines Wohnortes. Mit diesen Lügen suchte er auch den Umstand zu begründen, daß er nach Verkündigung der Polizeistunde nicht zum Heimgehen zu bewegen war. Das Sondergericht verurteilte den Großsprecher zu sechs Monaten Gefängnis, von denen drei durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

## Hast du dich schon in das Opferbuch eingetragen?

Malen. (Zuchthaus für Rückfälligen.) Der vielfach vorbestrafte Gottlob Grimm aus Eßlingen wurde vom Sondergericht Stuttgart, das in Malen tagte, wegen dreier Verbrechen des Betrugs im Rückfall und eines Vergehens des Diebstahls im Rückfall zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf dieselbe Dauer verurteilt.

## Letzte Nachrichten

**Dr. Veg: Wir blicken in eine tausendjährige Zukunft!**  
DRS. Berlin, 4. Dez. Im Rahmen einer großen, von rund 3000 Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern, DAF-Waltem und Vertrauensmännern besuchten Kundgebung in der Philharmonie veranstaltete am Dienstag nachmittag die Kreisverwaltung 3 der Deutschen Arbeitsfront ihren feierlichen Jahresabschlussappell. „Wir werden Europa mobilisieren“, so rief Dr. Veg unter stürmischem Beifall aus, „um das zu vollenden, was zum Wiederaufbau notwendig ist!“ Auch in dieser zukünftigen Arbeit lägen wir uns auf den Nationalsozialismus, der das sicherste Fundament sei.

**Deutsch-italienische Besprechungen auf wirtschaftlichem Gebiet**  
DRS. Berlin, 4. Dez. Reichshatthilf Giannini, Generaldirektor im italienischen Außenministerium, hat sich in den letzten Tagen in Berlin aufgehalten, um mit der deutschen Regierung einige die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet betreffende wichtige Fragen zu erörtern.

**33 Tote des Eisenbahnunglücks in Spanien**  
DRS. Saragossa, 4. Dez. Die Zahl der Toten des Eisenbahnunglücks von Bellisa de Ebro beträgt nach den letzten Meldungen 33, die der Verwundeten über 60. Die Ursache des Unfalls dürfte in der Verspätung des Expresszuges von Saragossa liegen. Gewöhnlich kreuzen sich die Expresszüge auf der Strecke auf dem Bahnhof Puebla de Hjar. Infolge der Verspätung wurde der Kreuzungspunkt auf Bellisa de Ebro verlegt. Offenbar war die Weichenstellung fehlerhaft.

**Die letzten Luftangriffe von Tag zu Tag juchtharer**  
DRS. Rom, 4. Dez. Zur Kriegslage unterrichtet die römische Presse einerseits die nach den jüngsten Niederlagen im Mittelmeer und im Atlantik immer deutlicher erkennbare Krise der englischen Kriegsmarine und andererseits die Auswirkungen der sehr scharfen und sich täglich verschärfenden Luftoffensive gegen England.  
Die Krise der englischen Flotte werde, wie die Blätter feststellen, sowohl durch die immer dringenderen Appelle an die USA, als auch dadurch befestigt, daß die Admiralität sich gezwungen sehe, Erfolge zu erfinden und ihre unhaltbaren Darstellungen auch dann zu wiederholen und aufrechtzuerhalten, wenn sie bereits, wie im Falle der Seeschlacht bei Sardinien, durch das Zeugnis der Vertreter der Weltpresse Lügen gestraft worden seien.  
Was die Luftoffensive gegen England betrifft, könne man, wie „Messaggero“ erklärt, in London wohl sagen, daß der Dezember schlecht angefangen hat, denn die Luftangriffe hatten nicht etwa, wie man dies in London erhofft, durch das scharfe Wetter oder gar wegen einer Verminderung der Schlagkraft der Achsenmächte abgenommen, sondern sie hätten sich vielmehr von Tag zu Tag für die englische Hauptstadt wie für zahlreiche Provinzstädte immer juchtharer gestaltet.  
„Napoli di Roma“ betont, der Krieg gegen England gehe in voller Intensität weiter, ja nehme täglich an Heftigkeit zu, so daß die Grobhartigkeit der Aktionen von heute bereits die Aktionen von gestern, die man doch für kaum zu überreifen hielt, in den Schatten stelle. Mit Recht habe Reichsmarschall Göring seinerzeit erklärt, daß die deutsche Luftwaffe längst nicht das Höchstmaß ihres Einsatzes erreicht habe.

**Munitionskonzertspende des NS-Reichskriegerbundes 350 000 RM**  
Im Rahmen des 50. Wehrmacht-Munitionskonzertes am 1. Dezember 1940 wurde als bisherige Munitionskonzertspende des NS-Reichskriegerbundes der Betrag von 350 000 RM bekanntgegeben. Aus dieser Spende erhielten bisher 2500 Soldatenkinder, darunter 800 Zwillingsspaare, ein Sparsparbuch von je 50 RM. Außerdem wurden der Wehrmacht zahlreiche Rundfunkempfänger und Musikinstrumente aus dieser Spende zur Verfügung gestellt.

## Sandel und Develbe

**Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 3. Dez.** Es wird notiert je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen, württ., Dezember-Erzugenerpreis 20.40—21, Roggen 19.30—19.50, Braugerste 20.50—21.50, Industrieernte 18.90—19.20, Futtergerste 16.90—17.20, Futterhafer 17—17.50 RM, und 70 Pfd. Umlagezuschlag. Weizen 5.40—6.40, Hafer- und Feldheu 7.00, Luzerne, Spharlette 8—8.60, Kleeheu 7.60—8 RM, zusätzlich je 40 Pfd. Umlagezuschlag. Spelsjuren, Erzeugerpreis 4—4.30 RM, Roggenstroh 3.30, Weizen- und Dinkelstroh 3.10, Hafer- und Gerstenstroh 3 RM, zusätzlich 1 RM Umlagezuschlag.

**Stuttgarter Schlachtwichmarkt vom 3. Dezember**  
Preise für 4 Kilogramm Lebendgewicht in Pfd.:  
Ochsen: a) 43—45.5, b) 38.5—41.5;  
Kühen: a) 41—43.5, b) 35.5—39.5;  
Kälber: a) 41.5—43.5, b) 36—39.5, c) 24.5—33.5, d) 16—24;  
Ferkeln: a) 41.5—44.5, b) 37.5—39.5, c) 33—34;  
Kälber: a) 59, b) 57—59, c) 43—50, d) 32—40;  
Pammere und Hammel: b) 49—49, b2) 46—49;  
Schafe: a) 42;  
Schweine: a) und b) 57.5, b2) 56.5, c) 54.5, b) 51.5, c) 49.5, f) —, g) 57.5.  
Markterlauf: alles zugestellt.  
Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 3. Dez. Ochsenfleisch 1. 80; Bullenfleisch 1. 77; Kalbfleisch 1. 77, 2. 65; Ferkelfleisch 1. 77—80, 2. 69; Kalbfleisch 1. 90—97; Hammelfleisch 1. 92—96, 2. 83; Schweinefleisch 1. 76. Markterlauf: alles lebhaft.  
Wolener Schweinemarkt. Zufuhr: 123 Milchschweine. Preise: 16—26 RM je Stück.  
Gmünder Schweinemarkt. Zufuhr: 65 Milchschweine, 2 Käufer. Preise: Milchschweine 20—34, Käufer 45 RM.

**Gestorbene:** Katharine Wolf geb. Hanselmann, 88 Jahre, Gau-gemald; Joh. Gg. Welker, 64 Jahre, Edelweiser.  
Ersch. u. Verlag des „Wagolder Tagblatt“: G. B. Götter, Gmünder Str. 10, Gmünder Str. 10, Gmünder Str. 10, Gmünder Str. 10.  
Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten und die Heimatbeilage.

### Amtliche Bekanntmachung Verbraucherhöchstpreise für Speisefartoffeln

Nachstehend wird die Anordnung des Herrn Württ. Wirtschaftsministers - Preisbildungsstelle - über Verbraucherhöchstpreise für Speisefartoffeln vom 25. November 1940 bekanntgegeben:

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes - Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung - vom 29. Oktober 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 927) und der Ziffer 1 Absatz 2 der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Reichsanzeiger Nr. 291) treffe ich für das Land Württemberg und die Hohenzollerischen Lande folgende Anordnung:

#### § 1.

1. Für die Abgabe von Speisefartoffeln an Kleinverteilern und Verbraucher werden nachstehende Höchstpreise je 50 Kg. festgesetzt:

Selbe Sorten	Abgabepreis des Großverteilers:			Abgabepreis des Kleinverteilers:		
	ab Bahnwagen, Lager oder Großmarkt an Kleinverteiler und Verbraucher	frei Lager des Kleinverteilers bzw. frei Keller des Großverbraucher (Gaststätten u. dergl.)	frei Keller von Privat-haus-haltungen	ab Lager	frei Keller des Verbrauchers	Laden- und Kleinmarktpreis für 5 kg
	RM	RM	RM	RM	RM	Rpf
<b>Preisgebiet A:</b>						
Dezember 1940	3.40	3.50	3.60	3.70	3.80	43
Januar 1941	3.50	3.60	3.70	3.80	3.90	44
Februar 1941	3.60	3.70	3.80	3.90	4.00	45
März/April 1941	3.75	3.85	3.95	4.05	4.15	47
Mai 1941	3.85	3.95	4.05	4.15	4.25	48
Juni/Juli/August 1941	4.00	4.10	4.20	4.30	4.40	49
<b>Preisgebiet B:</b>						
Dezember 1940	3.30	3.40	3.50	3.60	3.70	42
Januar 1941	3.40	3.50	3.60	3.70	3.80	43
Februar 1941	3.50	3.60	3.70	3.80	3.90	44
März/April 1941	3.65	3.75	3.85	3.95	4.05	46
Mai 1941	3.75	3.85	3.95	4.05	4.15	47
Juni/Juli/August 1941	3.90	4.00	4.10	4.20	4.30	48
<b>Preisgebiet C:</b>						
Dezember 1940	3.25	3.35	3.45	3.55	3.65	42
Januar 1941	3.35	3.45	3.55	3.65	3.75	43
Februar 1941	3.45	3.55	3.65	3.75	3.85	44
März/April 1941	3.60	3.70	3.80	3.90	4.00	45
Mai 1941	3.70	3.80	3.90	4.00	4.10	46
Juni/Juli/August 1941	3.85	3.95	4.05	4.15	4.25	48
<b>Preisgebiet D:</b>						
Dezember 1940	—	—	—	3.15	3.25	38
Januar 1941	—	—	—	3.25	3.35	39
Februar 1941	—	—	—	3.35	3.45	40
März/April 1941	—	—	—	3.50	3.60	41
Mai 1941	—	—	—	3.60	3.70	42
Juni/Juli/August 1941	—	—	—	3.75	3.85	44

Weiße, rote und blaue Sorten	Abgabepreis des Großverteilers:			Abgabepreis des Kleinverteilers:		
	ab Bahnwagen, Lager oder Großmarkt an Kleinverteiler und Verbraucher	frei Lager des Kleinverteilers bzw. frei Keller des Großverbraucher (Gaststätten u. dergl.)	frei Keller von Privat-haus-haltungen	ab Lager	frei Keller des Verbrauchers	Laden- und Kleinmarktpreis für 5 kg
	RM	RM	RM	RM	RM	Rpf
<b>Preisgebiet A:</b>						
Dezember 1940	3.10	3.20	3.30	3.40	3.50	40
Januar 1941	3.20	3.30	3.40	3.50	3.60	41
Februar 1941	3.30	3.40	3.50	3.60	3.70	42
März/April 1941	3.45	3.55	3.65	3.75	3.85	44
Mai 1941	3.55	3.65	3.75	3.85	3.95	45
Juni/Juli/August 1941	3.70	3.80	3.90	4.00	4.10	46
<b>Preisgebiet B:</b>						
Dezember 1940	3.00	3.10	3.20	3.30	3.40	39
Januar 1941	3.10	3.20	3.30	3.40	3.50	40
Februar 1941	3.20	3.30	3.40	3.50	3.60	41
März/April 1941	3.35	3.45	3.55	3.65	3.75	43
Mai 1941	3.45	3.55	3.65	3.75	3.85	44
Juni/Juli/August 1941	3.60	3.70	3.80	3.90	4.00	45
<b>Preisgebiet C:</b>						
Dezember 1940	2.95	3.05	3.15	3.25	3.35	39
Januar 1941	3.05	3.15	3.25	3.35	3.45	40
Februar 1941	3.15	3.25	3.35	3.45	3.55	41
März/April 1941	3.30	3.40	3.50	3.60	3.70	42
Mai 1941	3.40	3.50	3.60	3.70	3.80	43
Juni/Juli/August 1941	3.55	3.65	3.75	3.85	3.95	45
<b>Preisgebiet D:</b>						
Dezember 1940	—	—	—	2.85	2.95	35
Januar 1941	—	—	—	2.95	3.05	36
Februar 1941	—	—	—	3.05	3.15	37
März/April 1941	—	—	—	3.20	3.30	38
Mai 1941	—	—	—	3.30	3.40	39
Juni/Juli/August 1941	—	—	—	3.45	3.55	41

2. Beim Verkauf von Mengen unter 5 Kg. darf nur der bei Abgabe von 5 Kg. festgesetzte Laden- bzw. Kleinmarktpreis zugrunde gelegt und die Aufbringung von Pfennigteilbeträgen erst beim Endbetrag vorgenommen werden. Weitere Zuschläge, zum Beispiel für Verpackung, dürfen nicht berechnet werden.

3. Im Preisgebiet A (Stuttgart) darf bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers (Privat-haus-haltungen) für die erschwerte Zubereitung in Grundstücke in ausgesprochenen Höhenlagen auf den nach Absatz 1 Spalte 3 und 5 zulässigen Abgabepreis ein Zuschlag bis zu 20 Rpf. je 50 Kg. berechnet werden.

4. Die Preisgebietseinteilung ergibt sich aus der Anlage zu der Anordnung vom 24. September 1940 („Regierungsanzeiger“ Nr. 68).

#### § 2.

1. Die für gelbe Speisefartoffeln festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für die Sorten „Juli“ (Nieren), „Steglinde“, „Birnle“, „Königsberger-Geldblanke“ und „Kuppinger“ um RM. 1.— für die Sorten „Frühe Hörnden“, „Tannenzapfen“ und „Eisener Platte“ um RM. 2.— je 50 Kilogramm.

2. Die für weiße, rote und blaue Sorten festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für die Sorte „Königsberger-Blaublanke“ um 1 RM. je 50 Kg.

3. Die in Absatz 1 und 2 aufgeführten Kartoffelsorten, für die ein Zuschlag zugelassen ist, müssen im Kleinhandel deutlich gekennzeichnet werden.

#### § 3.

Für die unmittelbare Belieferung des Verbrauchers durch den Erzeuger gilt folgendes:

1. Bei Abholung durch den Verbraucher beim Erzeuger darf nur der jeweils zulässige Erzeugerpreis gefordert und bezahlt werden. Dieser beträgt nach Abschnitt 1 Absatz 1 der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung für Speisefartoffeln usw. im Kartoffelwirtschaftsjahr 1940-41 vom 2. September 1940 (Reichsgesetzblatt I Seite 1194):

bei Lieferung in den Monaten	a) für gelbe Sorten		b) für weiße, rote und blaue Sorten	
	RM	50 Kg.	RM	50 Kg.
Dezember 1940	2.80		2.50	
Januar 1941	2.90		2.60	
Februar 1941	3.00		2.70	
März/April 1941	3.15		2.85	
Mai 1941	3.25		2.95	
Juni/Juli/August 1941	3.40		3.10	

2. Bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers dürfen höchstens die für diese Lieferart in § 1 Abs. 1 bis 3 aufgeführten Preise berechnet werden.

#### § 4.

Die Anordnung tritt mit dem 1. Dezember 1940 an die Stelle der Anordnung über Verbraucherhöchstpreise für Speisefartoffeln vom 24. Sept. 1940 (Regierungsanzeiger Nr. 68 vom 25. September 1940). Die bisherige Preisgebietseinteilung - Anlage zur Anordnung vom 24. September 1940 - bleibt aufrechterhalten.

Calw, den 2. Dezember 1940.

Der Landrat.

Emmingen, den 3. Dezember 1940

### Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

## Katharine Renz geb. Maser

ist heute früh von ihrem schweren Leiden im Alter von 78 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden.

In tiefer Trauer

**Franz Stern mit Familie, Stuttgart**  
**Marie Renz Wwe. mit Familie, Baihingen/F.**  
**Friedr. Renz, Briefträger, mit Familie**  
**Gottlob Renz**  
**Adolf Renz mit Familie, Pfondorf**  
**Lina Deutler mit Gatten Alsted und Enkelkindern.**

Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Suche für sofort oder später zuverlässiges

### Mädchen

für Küche und Haushalt

**Frau Emilie Kilgus**  
Konditorei-Kaffee  
Ebnach (Württ.)

Stadt Nagold

Für das Bürgermeisteramt wird sofort ein gewandter

### Ausläufer oder Tagestelefonist

gesucht. Auch Bewerbungen von Frauen oder Fräulein werden angenommen.

Nagold, den 3. Dez. 1940. Der Bürgermeister.

In kleineren Haushalt zu alleinstehender Frau wird für sofort oder später eine

### zuverlässige Person

möglichst mit etwas Erfahrung in Krankenpflege gesucht.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Gallenleiden**

Der Erfolg der Trinkkur war fabelhaft, denn die Begleiterscheinungen, wie Appetitlosigkeit, Stuhlverhaltung, Kolik, seelische Depressionen usw. verschwanden eines Tages. Ich verlor ca. 14 Steine. Elisabeth Adams, staatl. anerkannte Masseuse. Wu.-Elberfeld, Wilbergstraße 10. 19. 2. 36. 20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht frei und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen

Herzliche Grüße gibt Ihnen die

### INNERE

Reispigung mit

**Zirkulin**  
Knoblauch-Perlen

### Geschenke für den Herrn:

Schreibisch-Favoritgedichte  
praktische Schreibzeuge  
Papierkörbe  
Sonnenkalender  
Taschen-Notizkalender  
Besuchs- und Glückwunsch-Karten  
Bücherstiften  
Ringbücher

G. W. Zaifer, Nagold.

**Traubensaft, Apfelsaft, Gemüserohsaft und Schönebergers Pflanzensaft**

erhalten Sie im

**Reformhaus Nagold.**

**Feldpostschachteln**

bet

**G. W. Zaifer, Nagold**

Emmingen, den 2. Dez. 1940

### Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

## Fritz Ehrsam

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang, sowie für Teilnahme der Abordnung seiner früheren Arbeitskameraden am Begräbnis sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Verkaufe ein

jähriges

## Rind

Hans Braun, Wenden

Eine fehlerfreie, 36 Wochen trüchtige

verkauft

## Kuh

Walz, Wagner  
Oberschwandorf

### Illustrierte Zeitungen

stets neu und vorrätig in der Buchhandl. Zaiser

